

# **Bericht**

über einen  
Studienaufenthalt  
im Rahmen des erasmus +- Programms  
in Kuressaare; Estland

vom 30.09.2019 – 04.10.2019

von  
**Hendrik Bettenhausen, OStR**  
Berufsbildende Schulen Soltau  
Winsener Str. 57  
29614 Soltau

## Die Insel

Die Insel Saaremaa liegt im äußersten Westen von Estland. Nach einer wechselvollen Geschichte, in der sie diverse Male von ausländischen Truppen wie z.B. aus Deutschland oder zuletzt der Sowjetunion besetzt gewesen ist, hat sich die Bevölkerungsanzahl der Insel mit ca. 33.000 Einwohnern in den letzten 25 Jahren stabilisiert. Eine von Landwirtschaft, kleineren Handwerksbetrieben sowie Handel, Dienstleistung und nicht zuletzt Tourismus geprägte Wirtschaft ist Motor für ein bescheidenes Wachstum. Trotzdem sind die positiven Veränderungen in der Infrastruktur, im Stadtbild der größten Stadt auf der Insel, Kuressaare, nicht zu übersehen.

Eine regelmäßige Fährverbindung mit dem Festland sorgt für die Versorgung der Insel, zweimal am Tag unterstützt ein Flugzeug, welches ca. 25 Passagiere mitnehmen kann, die Verbindung mit der Hauptstadt Tallinn.

## Die Hauptstadt

Die mit 13.000 Einwohnern recht kleine Stadt Kuressaare liegt an der südlichen Küste der Insel.

Touristischer Anziehungspunkt ist die mit EU- Fördermitteln aufwendig restaurierte Burg, die ein Museum zur Geschichte der Insel beherbergt.



Mehrere Hotels mit aufwendig gestalteten Spa- Bereichen dokumentieren die Eigenschaft der Insel als beliebter Aufenthaltsort für Kurgäste aus Russland bzw. Skandinavien. Dies gilt jedoch für die Hauptsaison zwischen April/ Mai und August/ September, in der Vor- und Nachsaison ist die Insel spürbar geringer frequentiert.



In der Hauptsaison sorgt vor allem das Open Air- Opernfestival im Schatten der Burg für hohe Besucherzahlen. Insgesamt macht die Stadt einen sehr sauberen und ruhigen Eindruck. Der Verkehr ist eher mäßig ausgeprägt, was aber aufgrund der geringen Bevölkerungszahl nicht weiter verwundert.



## Der Einzelhandel

Der Einzelhandel in der Inselmetropole beschränkt sich im Wesentlichen auf die Innenstadt. Dort befinden sich ca. 20 kleinere Fachgeschäfte, die in den Bereichen Textilien, Schuhe, Lederwaren, Elektronikartikel u.a. ein eher überschaubares Angebot bereithalten. Die einzelnen Geschäfte befinden sich im Radius von max. ca. 1 km, von außen ist das Angebot kaum zu erkennen. Die Kundenfrequenz innerhalb der Woche dürfte während der Nebensaison kaum für guten Umsatz sorgen, auf Nachfrage wurde die Konkurrenz des Onlinehandels als sehr problematisch genannt. Zusätzlich gibt es im direkten Innenstadtbereich ein Einkaufszentrum, welches ein Kaufhaus mit größerem Textilsortiment und einen integrierten Sportbekleidungsshop beinhaltet. Die dortige Warenpräsentation ist deutlich aufwendiger, auch die Kundenfrequenz war hier deutlich besser. Optisch sind diese Einkaufspassagen deshalb kaum von westeuropäischen Vorbildern zu unterscheiden.



## Das Unternehmen „COOP“

Das Unternehmen „COOP“ ist ein landesweit tätiger Betreiber von Supermärkten. Eine Zentrale im Zentrum von Kuressaare versorgt die 25 Regiomärkte des Unternehmens auf der Insel Saaremaa, ich hatte während des Studienaufenthaltes die Möglichkeit, einen Teil dieser Zentrale zu besichtigen.

70% der Produkte werden über diese COOP-Zentrale gelistet, es besteht aber auch die Möglichkeit, regionale oder andere Anbieter im Sortiment unterzubringen. Dies betrifft die restlichen 30 % des Sortimentes.

Während des Aufenthaltes hatten wir Gelegenheit, die Marktleiter diverser COOP-Märkte auf einer Fortbildung zum Weinverkauf kennen zu lernen.

## Der Supermarkt „COOP“

Der Supermarkt „COOP“ liegt mitten im Zentrum von Kuressaare in einer kleinen Einkaufspassage. Ich hatte die Gelegenheit, die Marktleiterin Marju Lobus und einen der Abteilungsleiter näher kennenzulernen und so einiges über diesen Markt zu erfahren.



Er hat eine Verkaufsfläche von ca. 1.300 qm und 37 Angestellte. Anders als in Deutschland liegen die Öffnungszeiten an 7 Tagen in der Woche von 8 – 21 Uhr. Der Supermarkt führt ein mit deutschen Märkten absolut vergleichbares Standardsortiment mit Frischebereich, Food- und einem kleineren Nonfood-Bereich und beinhaltet ebenfalls eine ausgeprägte Fleisch- und Wursttheke, eine Fischtheke, eine Käsetheke sowie einen Backshop mit einigen frisch zubereiteten Snackangeboten. Insbesondere das überdurchschnittlich breite Angebot an fertigen Speisen in der Mittagszeit lockt viele Kunden an. Auffällig ist das aus meiner Sicht überdurchschnittlich große Angebot an Spirituosen. Das Preisniveau ist auf den ersten Blick ähnlich wie in Deutschland, unter dem Strich aber deutlich billiger. Die Warenpräsentation ist sehr einfach gestaltet, erlebnisorientierte Warenaufbauten sucht man vergebens.

Zu den Kunden zählen vor allem die Bürger Kuressaares, die in der Nähe des Zentrums leben oder arbeiten. Für Kunden, die mit dem Auto anreisen, ist eine kleine Tiefgarage mit ca. 20 Parkplätzen vorgesehen. Der Durchschnittsbon liegt schätzungsweise deutlich unter 15 €.

Der Markt ist in einem kleinen Einkaufszentrum untergebracht, in dem zusätzlich einige kleinere Einzelhandelsgeschäfte (z.B. ein Uhrenfachgeschäft) ihre Waren anbieten. Der Außenbereich ist kaum hervorgehoben, es gibt aber hier auch Restriktionen durch Denkmalschutz.



Während des Studienaufenthaltes war es mir durch die Betreuerin Ave Paskivi auch ermöglicht worden, einen Einblick in die Ausbildung von Jugendlichen an der „ametikool“ in Kuressaare zu bekommen.

## **Die berufsbezogene Ausbildung in der „amitekool“ in Kuressaare**

Die berufsbezogene Ausbildung auf der Insel Saarema findet in der „amitekool“ in Kurssaire statt. Dort werden ca. 500 Schülerinnen und Schüler in ca. 65 Kursen auf unterschiedliche Berufe in Handwerk und Verwaltung vorbereitet. Die Kurse finden in der Regel in Vollzeit statt und beinhalten mehrwöchige Praktika. Für auswärtige Kursteilnehmer ist ein Internat angeschlossen. Die Ausstattung der Schule macht einen ausgezeichneten Eindruck und ist auf einem sehr modernen Stand.



## **Die Ausbildung zu/r Verkäufer/in im Einzelhandel an der „ametikool“**

Ich hatte während des Studienaufenthaltes auch die Möglichkeit, mit Lehrerinnen/ Dozentinnen zu sprechen, die Kurse im Ausbildungsberuf Verkäufer/in im Einzelhandel an der „ametikool“ anbieten. Die Ausbildung zum Verkäufer erfolgt dabei in Kursen, der Ausbildungsgang befindet sich an dieser Schule noch im Aufbaustadium. Die Lerninhalte sind eher theoretischer Natur, die praktischen Inhalte werden innerhalb der einjährigen Ausbildung in zwei mehrwöchigen Praktika vermittelt.

Die theoretischen Inhalte werden u.a.in folgenden Kursen vertreten:

### **Verpflichtende Inhalte:**

- Umgang mit Waren
- Service, Verkauf
- Kassieren
- Marketing

### **Wahlkurse:**

- Organisation
- Buchführung
- Sprachen
- E-Commerce
- Kundenservice

Die Schülerinnen und Schüler bekommen während der Ausbildung kein Gehalt, die Altersstruktur beträgt 16- max. 50 Jahre. Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen ist ausreichend.

Die Ausbildung schließt mit einer schriftlichen und einer praktischen Prüfung ab. Die Berufsaussichten sind zur Zeit relativ gut, wobei das Angebot an Arbeitsplätzen direkt auf der Insel Saaremaa beschränkt ist.



## **Persönliches Fazit**

Ich hatte das Glück, vier Tage lang eine mir fremde, hochinteressante Welt kennen zu lernen. Ich habe dort vieles erfahren, auf das ich in meiner unmittelbaren Arbeit als Lehrkraft im Einzelhandel, aber auch als europäischer Bürger niemals verzichten möchte.

Ich bin meiner Betreuerin in Soltau, Frau OStR Ruelis- Mangold und meiner Betreuerin in Estland, Ave Paskivi sehr dankbar für die Unterstützung und für die gemachten Erfahrungen. Ich kann jedem meiner Kolleginnen und Kollegen nur empfehlen, sich auf einen Studienaufenthalt dieser Art einzulassen.